

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

Oktober 2023

Liebe Leserin, lieber Leser!

Seit 1990 feiern wir jedes Jahr zu Beginn des Monats Oktober, am 3.10., den Tag der Deutschen Einheit, den Nationalfeiertag, der an die deutsche Wiedervereinigung erinnert. Es gibt an diesem Tag diverse Feste und Veranstaltungen, einen Staatsakt wie auch einen ökumenischen Gottesdienst. Seit Ende der 90er Jahre wird ein Tag der Offenen Moschee angeboten, um zu zeigen, dass abgesehen vom Christentum und der christlich-jüdischen Geschichte auch die Muslime zum deutschen Selbstverständnis dazu gehören.

Einheit ist immer auch mit dem Wort oder dem Wunsch nach Frieden verbunden. So beten wir in nahezu jedem Gottesdienst im Friedensgebet um Einheit und Frieden.

Beides ist seit allen Zeiten ein Grundanliegen und wir wissen leider zu genau, dass bis heute eine Verwirklichung oftmals fern scheint, es in vielen Zusammenhängen eher Unfrieden als Frieden gibt und von wirklicher Einheit nichts zu spüren ist.

Wie kann daher ein Weg Richtung Einheit und Frieden aussehen?

Lesen wir dazu eine kleine Geschichte, die ihr Bild vom Frieden zeichnet:

Es war einmal ein König, der schrieb einen Preis im ganzen Land aus: Er lud alle Künstlerinnen und Künstler dazu ein, den Frieden zu malen und das beste Bild sollte eine hohe Belohnung bekommen.

Die Malerinnen und Maler im Land machten sich eifrig an die Arbeit und brachten dem König ihre Kunstwerke. Von allen Bildern, die gemalt wurden, gefielen dem König zwei am besten. Zwischen denen musste er sich nun entscheiden.

Das Erste war eine perfekte Wiedergabe eines stillen Sees. In der Oberfläche spiegelten sich malerische Berge und man konnte jede kleine Wolke im Wasser erkennen. Alle, die das Bild sahen, dachten sofort an den Frieden.

Das zweite Gemälde war ganz anders. Auch hier waren Berge zu sehen, aber diese waren zerklüftet, rau und kahl. Am düsteren grauen Himmel über den Bergen jagten sich wütende Wolkenberge und man sah den Regen fallen, den Blitz zucken und konnte auch fast schon den Donner krachen hören. Keiner, der dieses Bild sah, verstand, wieso es hier um Frieden gehen sollte.

Doch der König sah einen kleinen Busch, der auf der zerklüfteten Felswand wuchs. Ein Vogelpärchen hatte in dem Strauch sein Nest gebaut. Dort in dem wütenden Unwetter an diesem unwirtlichen Ort saß die Vogelmutter auf ihrem Nest – in vollkommenem Frieden.

Welches Bild gewann den Preis?

Der König wählte das zweite Bild und erklärte seinen Leuten:

“Lasst Euch nicht von schönen Bildern in die Irre führen: Frieden ist nicht dort, wo es keine Probleme oder Kämpfe gibt. Echter Frieden bringt Hoffnung und bedeutet vor allem, auch unter schwierigsten Umständen und größten Herausforderungen, ruhig und friedvoll im eigenen Herzen zu sein.”
(Verfasser unbekannt)

Wir leben in einer Zeit, in der wir manchmal den Eindruck haben „Frieden ist nur ein Wort“. Die äußeren Umstände, die ständigen, wiederkehrenden und sich übertreffenden Nachrichten und Katastrophen, mit denen wir tagtäglich konfrontiert werden, zeigen eine so ganz andere Wirklichkeit.

Dennoch, in ihrem tiefsten Inneren verspüren vermutlich die allermeisten Menschen in sich die Sehnsucht und den Wunsch, dass alles gut ist und wird, dass im kleinen wie im großen alles harmonisch und friedlich läuft und eben wirklich Einheit und Frieden sich einstellen.

Das Vogelpaar in der Geschichte kann uns ein Stück weit ein Beispiel sein: wir alle leben in einer Welt, die in grundsätzlichen Belangen so ist, wie sie nun mal ist; dennoch: in unserem persönlichen Umfeld, können wir ohne alles um uns herum zu verdrängen oder gar auszublenden, auch eine andere Welt schaffen.

Und diese beginnt bei uns selbst: je mehr jede/r mit sich und dem eigenen Leben im reinen ist, sozusagen in sich ruht, desto leichter gelingt es, auch tatsächlich im Frieden zu sein und zu leben:

Dazu kann es gehören, dass der/die Einzelne annahmefähig ist, für das, was das Leben bereithält, ohne z. B. etwas unbedingt durchsetzen oder erzwingen zu wollen. Selbst wenn manch andere Menschen dies vielleicht als Schwäche auslegen oder ihr Unverständnis zeigen: wem es gelingt, selbst von Herzen mit etwas oder mit jemandem Frieden zu schließen, der weiß oder bemerkt, dass ein derartiges Handeln zu innerer Ruhe und Gelassenheit führen kann. Es mag sein, dass es Situationen gibt, in denen dies zunächst unmöglich erscheint. Manche Konflikte oder Trennungen können ein Lied davon singen: dennoch: wenn es gelingt, zu vergeben, dem anderen und auch sich selbst, dann können sich auch Wege zu einem friedvollen Dasein ergeben.

Frieden in der Welt beginnt mit Frieden in meinem Herzen. Und von da aus kann er immer größere Kreise ziehen... wenn immer mehr Menschen in ihren Gedanken, Worten und Werken sich für Frieden einsetzen, und dieser tatsächlich die oberste Priorität hat, dann kann dies ein erster Weg Richtung Frieden werden.

Und dabei ist immer auch die Einheit im Spiel: wer mit sich selbst eins oder einig ist, und auch jeden anderen nicht als Gegner oder gar Feind, sondern genau wie sich selbst, als Mensch und Kind Gottes betrachtet, das die gleichen Sehnsüchte und Wünsche, Träume und Hoffnungen hegt, der weitet den Blick und das Verständnis für jeden anderen.

Im Grunde ist dies alles uns bekannt, nur die Umsetzung fällt nicht immer leicht.

So möge es uns gelingen, Frieden in unseren Herzen zu finden und zu spüren, auf dass wir selbst Boten des Friedens werden.

Dies wünsche ich euch, Ihnen und uns allen.

Herzliche und herbstliche Grüße

Evelyn Hinz